

Bildende Kunst

Teil 4

Die Periode von Srivijaya



© Thaihom Enterprises und Josef Burri 2015
Stand: 01.09.2015

Die Srivijaya-Kultur entwickelte sich ab dem siebten Jahrhundert auf Sumatra (mit Palembang als Hauptstadt) und beeinflusste in der Folge die südliche Halbinsel von Thailand. Noch sind viele Fragen zu dieser mahayana-buddhistisch und – in geringerem Masse - hinduistisch geprägten Kultur und zum politischen Hintergrund offen. Klar ist jedoch, dass Srivijaya und seine Herrscher in der Zeit von etwa 670 bis 1025 durch eine intensive Handelstätigkeit, religiöse Stiftungen und politischen Austausch mit ganz Südostasien und dem südlichen Indien verbunden waren. In Nalanda, dem religiösen Zentrum des Nordostens Indiens und Sitz der indischen Pala-Kultur, wurde sogar ein eigenes Kloster für Mönche aus Srivijaya betrieben. Das Königreich von Srivijaya pflegte eine freundschaftliche Beziehung zur javanischen Königsfamilie der Sailendra, die in Zentral-Java während dem achten und neunten Jahrhundert die dominante Macht waren. Die buddhistische Kunst Javas aus dieser Zeit ähnelt sehr stark der Srivijaya-Kunst. Das Zentrum der Srivijaya-Kultur in Südthailand bildete wahrscheinlich die Handels- und Hafenstadt Nakhon Si Thammarat, mit dem noch heute hoch bedeutenden Tempel Phra Boromathat; aber auch Chaiya schien eine wichtige Rolle zu spielen, und deren Tempel Phra Boromathat und Wat Kaew zeugen vom religiösen Impetus des Srivijaya-Reichs. Kürzlich wurde in Phunphin (Provinz Surat Thani) ein weiteres, grossflächiges Zentrum untersucht, das der Srivijaya-Kultur zugeordnet wird; die archäologischen Ausgrabungen waren im Jahre 2015 noch im Gang. Zum Vorschein kamen unter anderem eine *Vishnu*-Figur und phallische Symbole, deren Alter auf 1300 Jahre geschätzt wird. Historisch gesehen war der kulturelle und religiöse Boden Südthailands unter Indiens Einfluss bestellt, als darauf die Srivijaya-Kultur zu wachsen und gedeihen begann.

Srivijaya oder Stile der Halbinsel?

In der Srivijaya-Kultur fließen inhaltliche und darstellerische Elemente aus Indien, Java, Sumatra und Vietnam zusammen. Trotz stilistischen und inhaltlichen Gemeinsamkeiten in der Bildsprache ist eine eindeutige geografische und kunstgeschichtliche Zuordnung oft schwierig. Aus diesem Grund spricht man für Thailand auch von den Stilen der Halbinsel und vermeidet den Begriff Srivijaya.¹ Wir schliessen uns jedoch jenen Forschern an, die mit gutem Grund den kulturellen Einfluss des Srivijaya-Reiches auf den Süden Thailands und weite Teile Südostasiens bis hin nach Java und Vietnam (Cham-Kultur) konstatieren, wobei es allerdings die zeitliche Abfolge zu beachten gilt: Die frühesten Einflüsse Indiens auf die Kultur Südthailands gehen vermutlich auf das vierte oder fünfte Jahrhundert oder noch früher zurück, als das Reich von Srivijaya noch nicht in Blüte stand. Auf dem Höhepunkt des Srivijaya-Reichs des achten bis zehnten Jahrhunderts und teilweise noch lange nach dem Ende des Srivijaya-Reichs um 1025 finden wir zahlreiche Skulpturen unter dem Einfluss von Srivijaya nicht nur in Südthailand, sondern auch in anderen Gegenden Thailands (Zentral- und Ostthailand, beispielsweise in Dong Si Maha Pot in der Provinz Prachinburi).

Die Darstellungen aus der Srivijaya-Kultur – *Buddhas*, Bodhisattvas und hinduistische Gottheiten - bestehen aus Stein-Skulpturen, Bronze-Figuren und Votivtäfelchen aus Ton. Schon vor der zeitlichen Ansetzung der Srivijaya-Kultur entstanden in Südthailand erste Bildwerke aus dem hinduistischen Themenkreis. Dazu gehören die nicht einmal einen Meter grossen, vierarmigen Steinskulpturen, die *Vishnu* oder *Krishna* mit einer mit pflanzlichen Motiven verzierten Mitra und einer an die Hüfte gehaltenen Muschelschale oder Birn-Wirbelschnecke (*turbinella pyrum*) darstellen (5. Jahrhundert).²



Vishnu, 7.-8. Jh., Sandstein, Asia Society New York

In der frühen Phase der Srivijaya-Kultur begegnen wir manchmal überlebensgrossen, vierarmigen *Vishnu*-Skulpturen: Sie sind schmal in der Hüfte, haben eher breite, muskulöse Schultern und vollwangige Gesichter. Das Kennzeichen für *Vishnu* ist auch hier die zylinderförmige Mitra mit oder (meistens) ohne Verzierungen. Die Muschelschale wird von der hinteren, erhobenen linken Hand gehalten. Die vordere linke Hand stützt sich auf eine Keule. Die Symbole in den rechten Händen sind eine Kugel und ein Diskus, der auch als Rad gedeutet wird. Ein Wickelrock fällt bis auf die Unterschenkel hinunter. Manchmal reicht vorne eine Stoffbahn bis zum Boden und bildet nebst den Füßen eine weitere Stütze für die Stabilität der Figur. *Shiva* erscheint mit vertikalen, dünnen Haarsträhnen und dem liegenden Halbmond.

Brahmanismus und Buddhismus waren auf der ganzen Halbinsel bis hinunter nach Pattani, eine weitere Handels- und Hafenstadt, präsent, wurden doch auch dort Ausgrabungen getätigt, die auf einen kulturellen Aus-

¹ Siehe dazu u.a. M.C. Subhadradis Diskul (Ed.): *The Art of Srivijaya*, Oxford University Presse, Unesco, Paris 1980, 24, 41.

² Siehe auch Teil 2 unserer Einführung in die Kunst Thailands (http://thaihom.ch/fileadmin/thom/filemounts/PDF/Kunst_Teil_2_Fruehzeit.pdf)

tausch und eine stark von Indien und Srivijaya geprägte Handelstätigkeit schliessen lassen. Während die hinduistischen Figuren (abgesehen von *Vishnu* wenige *Shiva*- und fast keine *Brahma*-Darstellungen) aus Stein gefertigt und selten in Bronze gegossen wurden, erscheinen uns *Buddha* und dessen Inkarnationen in der Regel als Bronze-Figuren. Typisch für Srivijaya sind die Dreidimensionalität der Darstellung, der muskulöse, fein modellierte Oberkörper und die schmalen Hüften der Skulpturen.



Avalokitesvara aus Chaiya, 8. Jh., Bronze, Nationalmuseum Bangkok

Weit verbreitet war der stehende und (seltener) der sitzende *Avalokitesvara*-Bodhisattva (mit vier Armen). Auf der Vorderseite seiner hochgesteckten und üppigen Frisur prangt der meditierende Bodhisattva *Amit-haba*. Er ist meistens reich verziert (Diadem, Ohringe, Halskette, Armreif, Gürtelschnalle, Knöchelreif); die Wangen sind voll bis pausbäckig, und um die Hüften trägt er einen bis auf die Knöchel reichenden Wickelrock (Sarong), während über die linke Schulter eine schmale, schlangenartige Stoffbahn oder ein Antilopenfell bis auf die linke oder rechte Hüfte hinunter geschwungen ist. Typisch für die Srivijaya-Kunst sind längliche Haarfransen, manchmal in Form von geflochtenen Zöpfen, die bis über die Schultern hängen. Ein solches Meisterstück im Nationalmuseum Bangkok ist ein Bronze-Torso mit reicher Verzierung, wobei die Hüfte leicht ausgestellt ist. Die Stirn trägt eine deutlich sichtbare, vorstehende Urna. Haarzöpfe verteilen sich über den Schultern.

Die meisten Figuren aus dieser Zeit stehen; die Sitzhaltung ist *Buddha* selbst vorbehalten (Vajrasana oder Diamantsitz in der *bhumisparsa-mudra* oder Erdberührungs-Handstellung). Die *Ushnisha* (Schädelauswuchs) ist prominenter als im Dvaravati-Stil. Die Haarlocken sind klein. Die Körper sind eher schmal. Thron und Hintergrund enthalten dekorative Elemente wie Heiligenschein oder Rahmen mit Tierfiguren. Der Thron ist mit grossen und kleinen Blütenblättern und Staubgefässen der Lotuspflanze dekoriert, ähnlich wie später im nordthailändischen Stil. Offensichtlich wirkt hier der indische Pala-Stil nach, wo der Heiligenschein ein Stil-Merkmal darstellt.

In der späten Srivijaya-Periode scheint der direkte Einfluss Indiens nachzulassen. Dafür erscheinen Darstellungsformen aus dem Khmer-Kulturkreis, aber mit spezifischen südthailändischen Eigenschaften: Die *Ushnisha* auf dem Haupt *Buddhas* ist mit einem Heiligenschein in der Form eines Bodhi-Blattes versehen, und das Ende der Robe über der linken Schulter weist mehrere Falten auf. Der Süden hielt auch in der Folgezeit gewisse stilistische Eigenheiten bei (in der sogenannten Schule von Nakhon Si Thammarat).

Noch schwieriger als die Kunst Srivijayas ist dessen Architektur zu benennen, da die baulichen Strukturen in den Folgejahren mehrfach überarbeitet, renoviert und neu modelliert wurden. Die Phra-Mahathat-Stupa in Chaiya stammt wahrscheinlich aus dem neunten und zehnten Jahrhundert; der Aufbau aus Ziegelsteinen und einem pflanzlichen Mörtel gleicht Bauten im zentraljavanischen Stil. Das Wat Kaew in Chaiya mit seinem kreuzförmigen Grundriss gleicht in seinen oberen Teilen den Türmen der Cham in Zentralvietnam. Der Stupa des Wat Mahathat in Nakhon Si Thammarat stammt ursprünglich ebenfalls aus der Srivijaya-Zeit, hat aber jede Ähnlichkeit mit dem damaligen Baustil verloren.